



**NACHRICHTEN
AUS DER HEIMAT**
www.donau-post.de

Buchverleih

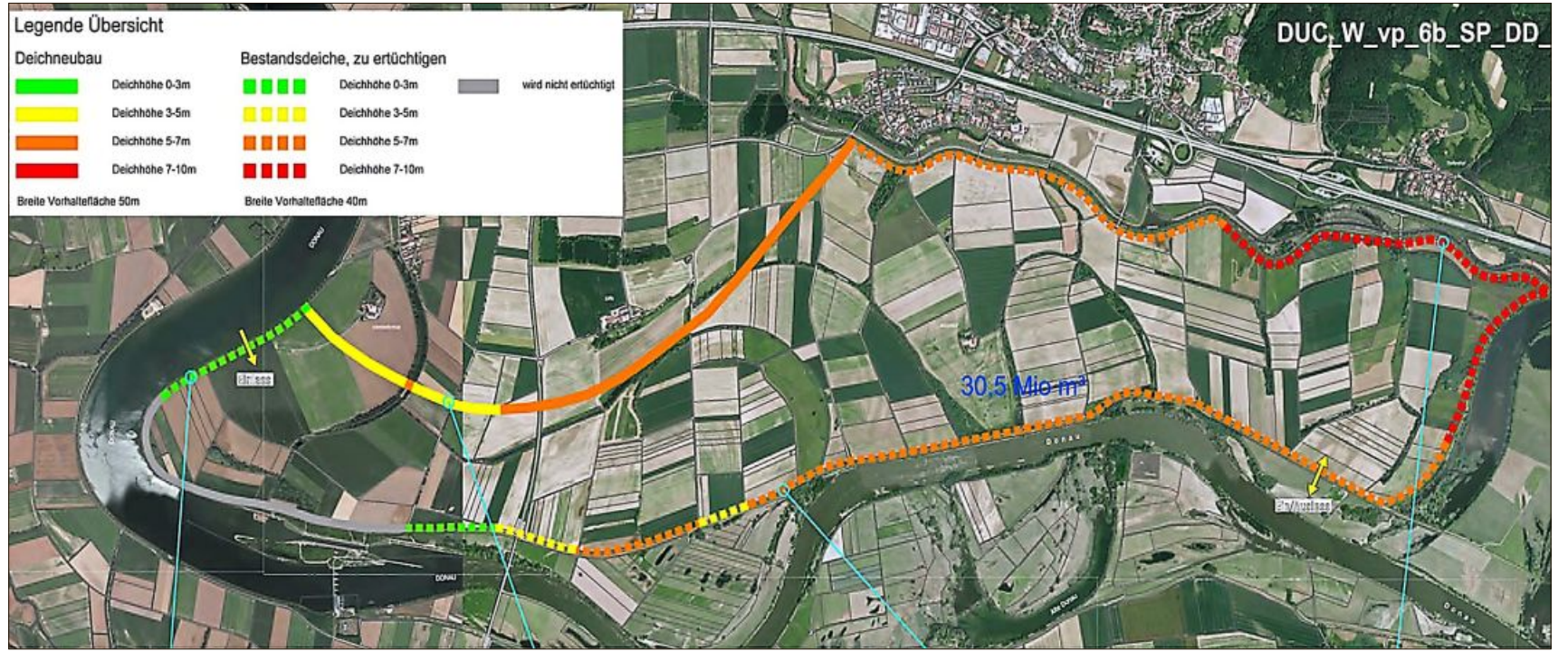
So mancher Mensch, der frohgemut, des Öfteren was Gutes tut, verleiht auch Bücher, dies sehr oft, wobei auf Rückgabe er hofft.

Dies an Verwandte und Bekannte, so manchen Freund und auch manch' Tante, die dies mit Recht zu schätzen wissen, und dieses Tun nicht möchten missen.

Jedoch nach nicht zu langer Zeit, macht sich zuhause Leere breit, im Bücherschrank, sein Gut und Habe, nun wartet er auf Wiedergabe.

Doch leider, Erfahrungsschatz des Lebens – wartet er darauf vergebens.

Oskar Stock



Eine Übersicht über die geplanten Dämme für den 31 Millionen Kubikmeter fassenden Polder Wörthhof-groß: Rot bedeutet eine Dammhöhe zwischen sieben und zehn Metern – fast so tief wird dort auch das Wasser stehen. Orange bedeutet fünf bis sieben, grün und gelb von null bis fünf Meter. Wo die Linie durchgezogen ist, müssen Dämme komplett neu gebaut werden, gepunktete Linien zeigen bestehende Dämme, die aufgeschüttet werden sollen. Grafik: WWA

Minister kündigt Hausbesuche an

Vom Polderdialog mit dem WWA – Raumordnungsverfahren startet im Frühling

Von Franz Nopper

Überraschungen brachte der Jour-Fixe am Dienstag nur wenige: Am geplanten Polder Wörthhof-groß soll es laut Thorsten Glauber kein Rütteln mehr geben. Aber noch bevor das Wasserwirtschaftsamt im April oder Mai das Raumordnungsverfahren einleitet, will der Umweltminister die unmittelbar betroffenen Familien persönlich besuchen. Die lange versprochene öffentliche Aussprache mit der „indirekt betroffenen“ Bevölkerung von Oberachdorf und Kiefenholz ist dafür in noch weitere Ferne gerückt.

Vielfach war vorab kritisiert worden, dass es ein unwürdiges Spiel sei, wie die umzusiedelnden Familien aus Wörthhof von Informationen aus erster Hand ausgeschlossen werden. Dabei ist längst klipp und klar bekannt, was kommen wird. Die Interessengemeinschaft gegen den Flutpolder, die Bürgermeister und sogar die CSU-Abgeordnete Stierstorfer, sie alle hatten sich dafür ausgesprochen, dass insbesondere der Wörthhofbauer Johannes Gerl endlich mithören und mitreden können muss, wenn über seine Zukunft und die seiner Verwandten verhandelt wird. Immerhin da hat Thorsten Glauber nun ein Einsehen und will „Ende Februar oder Anfang März“ zu Besuch kommen.

Bevölkerung wartet weiter auf Aussprache

Neben Gerls will der Minister auch bei den Landwirten Beutl und Weickl vorbeischaun, deren Höfe zwar außerhalb des Polders, aber unmittelbar neben den neu zu errichtenden Dämmen stehen werden. „Besser als nichts“ kommentiert der Wörther Bürgermeister Josef Schütz, der zu den Hausbesuchen auch eingeladen werden wird, „aber das ist ja rein privat und eben nicht



Gegenüber Pressevertretern erläuterte der Leiter des Regensburger Wasserwirtschaftsamtes das weitere Vorgehen der Staatsregierung beim Bau des Wörther Flutpolders. Screenshot: Franz Nopper

die versprochene öffentliche Aussprache mit der Bevölkerung. Das würde zum guten Stil gehören, dass Glauber seine Entscheidung auch den indirekt Betroffenen, den Bürgern erklärt. Das könnte man jederzeit auch coronakonform im Freien organisieren.“ Genau wie Markus Hörner von der IG Polder hätten auch die anderen Bürgermeister von Glauber verlangt, dieses Versprechen noch einzulösen – ohne eine Antwort zu bekommen.

Einzelpolder ist billiger und einfacher zu bauen

Dafür erklärten der Minister und der Leiter des Regensburger Wasserwirtschaftsamtes, warum überhaupt das bayerische Kabinett die Variante „Wörthhof-groß“ gewählt habe: „Nur auf einer Flussseite zu bauen, ist billiger und verbraucht viel weniger Flächen. Dadurch gibt es insgesamt weniger Betroffenheiten. Natürlich darf man dabei nicht übersehen, dass auf drei Bauernhöfe und ein Privatanwesen massive Belastungen zukommen, bis hin zu Absiedlung.“ Geplant sind ein ge-

schlossener Damming von über 20 Kilometern Länge und bis zu zehn Metern Höhe, ein Einlassbauwerk von etwa 120 Metern Breite bei Kiefenholz und umfangreiche Schutzmaßnahmen gegen durchsickerndes Grundwasser vor allem bei Oberachdorf mit Spundwänden, Drainagen und Gräben.

Die meisten Pläne liegen ja längst bereit

Weiterhin erläuterte Feuchtgruber bei einer anschließenden Online-Pressekonferenz unter hohem Medieninteresse auch noch das sich nun anbahnende Raumordnungsverfahren. Dass es ein solches geben werde, sei angesichts der betroffenen Fläche von vielen Hundert Hektar so gut wie sicher. Da seit Jahren umfangreich geplant werde rechnet Feuchtgruber damit, dass die Beantragung durch das Wasserwirtschaftsamt bei der Regierung ohne größere Verzögerungen ablaufen werde. Ungefähr im Sommer, so haben es sich die Bürgermeister notiert, könnten dann die Gemeinden ihre Einwendungen einreichen. „Da

werden wir uns sicherlich noch untereinander absprechen“, erklärt Schütz, „aber einreichen muss das jede Gemeinde für sich allein.“ Auch Privatleute oder Umweltschutzverbände dürfen sich mit ihren Sorgen zu Wort melden.

Schütz: Zu viel Belastung für diesen Raum

Ganz wichtig sei es, so Feuchtgruber, „dass das Raumordnungsverfahren sich nicht mit der Frage befasst, ob der Polder insgesamt sinnvoll ist. Es geht allein darum, ob er da, wo er geplant ist, auch gebaut werden kann.“ Dass sich der Polder nicht mit der zu erneuernden Staatsstraße 2146 oder der Stromautobahn von Tennet vertragen könnte, fürchtet der Amtsleiter nicht. „Für die Stromleitungen ist der Polder gar kein Problem. Die Straße könnte man auf einem Damm mit entsprechenden Durchlässen errichten. Das würde gehen.“ Zumindest für Schütz ist aber jetzt bereits klar: „Der Raum hat schon zu viele Belastungen und das werden wir auch so formulieren.“

Wenn das Raumordnungsverfahren abgeschlossen ist – Feuchtgruber beschrieb es als „eine Art Gutachten“ über die formelle Machbarkeit – erst dann könne das Genehmigungsverfahren beginnen. Außerdem müsste noch viel Detailarbeit in die Planung gesteckt werden, etwa was die genaue Ausführung des Einlassbauwerks angehe. Man wisse beispielsweise, dass es 250 Kubikmeter Wasser pro Sekunde an Durchfluss ermöglichen müsse. Wie es dazu vom Fluss her am besten angeströmt werde, dazu müssten noch Versuche unternommen werden. Über alle nötigen Verfahrensschritte will das WWA auch weiterhin rechtzeitig informieren.

Ob das was bisher im Dialogverfahren geschehen soll, müsse sich aber noch zeigen.

Die Polizei meldet

Anhänger war zu schwer

Wörth. Einer Streife der Verkehrspolizeiinspektion Regensburg ist in der Nacht zum Mittwoch ein Kleintransporter-Gespann aufgefallen, das auf der A3 mit defekter Anhängerbeleuchtung Richtung Regensburg fuhr. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der 24-jährige Fahrer nur einen Führerschein der Klasse B besaß, aber mit einem 3,5-Tonnen-Anhänger fuhr. Die Beamten hinderten ihn daran, weiterzufahren. Den 24-Jährigen erwartet eine Strafanzeige wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis.

WÖRTHER RUNDSCHAU

Wörth. Eine-Welt-Laden: Die Einrichtung ist heute, Donnerstag, von 9 bis 12.30 Uhr, morgen, Freitag, von 9 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, sowie am Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Dabei können Briefmarken und Handys abgegeben werden; den Erlös erhält das Kolpingwerk für die Brasilienhilfe.

Wörth. Freitagsmatinee: Morgen, Freitag, ab 10 Uhr im Rathauscafé. Dabei sind Josef Laszlo (Klarinette) und Edeltraud Forster (Texte). Thema: „Beethoven, sein Leben und Werk.“ Der Eintritt ist frei, Anmeldung im Café erwünscht.

Wörth. KDFB: Sonntag, 27.2., 10 Uhr, Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Frauenbundes mit musikalischer Umrahmung durch Julia Rösch und Ludwig Eiglmeier. Die Mitglieder sollen den blauen Frauenbundschal tragen. Eine Anmeldung zum Gottesdienst ist im Pfarrbüro zu den Öffnungszeiten unter Telefon 09482/1707 erforderlich. Die Jahreshauptversammlung wird coronabedingt verschoben.

Apotheken-Notdienst

Den Apotheken-Bereitschaftsdienst übernehmen von heute, Donnerstag, bis morgen, Freitag, die Donau-Apotheke in Wörth, die Adler-Apotheke in Neutraubling und die Kloster-Apotheke am Steinmarkt in Cham. Die Bereitschaft beginnt um 8 Uhr und endet zum gleichen Zeitpunkt am folgenden Tag.

Rettungsdienst/Notarzt

Telefon 112

Ärztl. Bereitschaftsdienst

Telefon 116 117

Krisendienst Psychiatrie

Telefon 0800 655 3000

Veränderungssperre für Eltheim ist aufgehoben

Wenigstens eine gute Nachricht gibt es, wenn auch nur für die Bewohner am anderen Ufer: Bei der Dialogveranstaltung am Dienstag bestätigte der Umweltminister Thorsten Glauber offiziell, dass die Veränderungssperre für den nun nicht mehr benötigten Eltheimer Polder aufgehoben worden sei. Grundlage sei der gültige Ministerratsbeschluss zum Bau von Wörthhof-groß.

Damit bekämen die Gemeinden Pfatter und Barbing einerseits die Planungshoheit über diese Gebiete zurück, erklärte Markus Hörner von der IG Polder – und das sei eine gute

Sache. „Andererseits hat es auch schon mal einen Ministerratsbeschluss gegeben, dass gar keine Polder gebaut werden sollen.“

Angst vor einem „politischen Supergau“

Für die südlichen Poldergegner gebe es daher bestenfalls Anlass zum vorsichtigen Optimismus. Zu viel Vertrauen sei zerstört worden und müsse nun ganz, ganz behutsam wieder wachsen. „Was bleibt uns anderes übrig? Ich will es auf keinen Fall herbeireden, aber sollte auch nur der Verdacht aufkommen,

dass Eltheim doch weiter verfolgt wird, wäre das ein politischer Supergau.“ Die Solidarität mit den Wörthern und Wiesentern gelte daher weiterhin uneingeschränkt.

„Ich vertraue Ihnen, aber nicht ihrem Nachfolger“

Hörner ist auch selbst Landwirt. Auf die Frage, wie die betroffenen Berufskollegen mit den neuesten Nachrichten umgehen können, antwortet Hörner ebenfalls mit einer Warnung. Es gelte der Spruch: „Ich vertraue Ihnen, aber nicht ihrem Nachfolger.“ Da muss bloß an einer

bestimmten Stelle ein neuer Sachbearbeiter eingesetzt werden und schon hat man es mit einem Rechtsnachfolger zu tun, der an nichts mehr gebunden ist.“ Für die von Umsiedlung bedrohten Familien sei es daher eine unglaublich verzwickte Situation, ob sie frühzeitig einen Neuanfang anderswo planen – eventuell noch bevor es Entschädigungen gibt – oder ob sie im Vertrauen auf irgendwelche Zusagen bei anstehenden Hausbesuchen bis zuletzt bleiben und abwarten, wie sich alles entwickelt.

Wir werden das Thema weiterhin für unsere Leser begleiten. (nop)